65. Jahrgang. № 141. Donnerstag, 24. März 1921.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25241
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr: In Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zutragung, durch die Post bei täglich zweimaligem Versand monatlich 6,30 M., vierteljährlich 18,90 M.
Anzeigen-Preise: Die 1spaltige 37 mm breite Zeile 2 M. Auf Familienanzeigen, Anzeigen unter Größen- u. Wohnungsmarkt, 1spaltige An- u. Verkäufe 25 %. Vorzugsplätze laut Tarif. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung. Einzelnummer 30 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Liebe's Malzextrakt-Pulver

ist im freien Handel wieder zu haben!

Man verlange ausdrücklich „Liebe's", um das echten versichert zu sein.

Halbliterflasche (ca. 125 g) M. **9.75** / Literflasche (ca. 250 g) M. **15.50** / Zweiliterflasche (ca. 500 g) M. **24.—**
Dasselbe mit Eisen (Liebe's Ferromaltol), sowie mit Kalk in Packungen gleicher Größe zu M. 12,—, M. 19.—, M. 30.—

Die neue kommunistische Welle.

Feinde innen und außen.

Es ist eine gewaltige Fülle von unerfreulichen Eindrücken, die angesichts der gleichzeitigen Meldungen über planmäßig an den verschiedensten Orten verübte kommunistische Attentate, sowie über unerhörte polnische Friedensbrüche auf die deutsche öffentliche Meinung einstürmen. „Die Hölle ist jetzt los!" So hat der oberschlesische Vertreter des „Vorwärts" die augenblickliche Lage im Gebiet des polnischen Terrors bezeichnet, und genau dieselbe Charakteristik verdienen auch die Verhältnisse in den übrigen Teilen Deutschlands, wo der kommunistische Wahnwitz wütet und mangels der Kraft zu einem offenen bewaffneten Aufstand zu dem verabscheuungswürdigsten aller heimtückischen Mordmittel greift, indem hinterrücks Bomben gelegt werden, die durch ihre Entladung Zerstörung, Tod und Verderben jählings über unschuldige, nichtsahnende Menschen heraufbeschwören. Man empfindet ein Knirschen des ganzen Innern, wenn man sich die Schreckensszenen dieser sinnlosen Vernichtungswut vorstellt und dazu bedenkt, daß solche teuflischen Untaten auf Befehl von Moskau den inneren Frieden in einem Augenblick aufs Ziel setzen, wo uns eine geschlossene nationale Einigkeit um unserer gefährdeten außenpolitischen Lage willen mehr als je nottut. Das erste Aufzucken der kommunistischen Schandtaten gab sich in dem Attentat auf die Berliner Siegessäule kund, angesichts dessen bereits sehr eindringliche Warnrufe von bürgerlicher Seite erhoben wurden. Ueberdies war bereits vorher in der Berliner rechtsstehenden Presse mit ernstem Nachdruck auf einen neuen umfassenden kommunistischen Plan zur Propaganda der Tat hingewiesen worden, der in allen Einzelheiten mitgeteilt wurde. Die Ereignisse haben inzwischen gezeigt, wie gut die bürgerlichen Gewährsmänner, die das Geheimnis enthüllt haben, unterrichtet waren. Streiks, Einzelattentate in massenhafter Anzahl, Terror gegen Arbeitswillige, lokale Aufstände mit möglichst weiter Ausbreitung, Eroberung der Herrschaft in den einzelnen Betrieben, systematische Störung und Behinderung des geordneten parlamentarischen Betriebes, fortgesetzte Erschwerung der Regierungstätigkeit: das alles soll zusammenwirken, um alle staatlichen Organe unablässig in Atem zu erhalten und abzuhetzen, bis endlich die öffentliche Energie völlig erschlafft und der Augenblick da ist, wo der Kommunismus die Herrschaft antreten kann. Auf Menschenleben wird dabei keine Rücksicht genommen. „Moskau braucht wieder einmal Leichen!" erklärte dieser Tage der „Vorwärts", dem man ja gute Unterrichtung über die kommunistische Bewegung zutrauen darf. In der Tat kann bei den offen zutage liegenden Beziehungen, die zwischen den russischen und den deutschen Kommunisten bestehen, kein Zweifel darüber obwalten, daß russische Hände hier im Spiele sind und die Karten gemischt haben. Das ganze Verfahren trägt den asiatisch wilden, bestialischen Stempel des Bolschewismus, der im Blute watet, nach Blut lechzt und nur im Blute das Heil sieht, dem jede blühende staatliche Ordnung ein Greuel ist, weil alle seine Instinkte auf die Verübung von Gewalt und auf die Diktatur eines kleinen Häufleins herrschsüchtiger Tyrannen gerichtet sind. Die Diktatur des Proletariats: das ist das unglückselige Schlagwort, das die Geister verwirrt, das immer noch auf exzentrische Naturen seinen Reiz ausübt, trotzdem die russische Entwicklung klar und unwiderleglich zeigt, was es damit in Wirklichkeit für eine Bewandtnis hat, nämlich, daß die Diktatur des Proletariats auf eine Diktatur einiger weniger Bonzen über das Proletariat hinausläuft. Wir in Deutschland wissen zum Glück, daß die natürliche Veranlagung der überwältigenden Mehrheit unseres Volkes eine solche Tollhauswirtschaft wie in Rußland bei uns zulande nicht zuläßt. Es sind landfremde Elemente, die das asiatische Gewächs auch bei uns züchten wollen, aber es wird ihnen nicht gelingen, und je gründlicher, rascher und energischer die Regierung das jetzt noch einmal aufgetauchte Uebel mit der Wurzel ausrottet, desto weniger wird Deutschland zu besorgen haben, daß ähnliche Vorgänge sich wiederholen. Im Grunde beweist ja die ganze verächtlich feige Art der Anschläge nur, daß die heldenhaften Vertreter der kommunistischen Bewegung in Deutschland schon jetzt herzlich wenig Vertrauen auf Erfolg haben. Um so mehr Grund für die Regierung, diesen scheußlichen Verbrechern bei der jetzigen Gelegenheit so gründlich das Handwerk zu legen, daß sie für alle Zeiten genug haben. Alle Behörden ohne Ausnahme müssen jetzt dahin zusammenwirken, daß wir rasch aus der Hölle wieder herauskommen und die gewissenlosen Verbrecher ihre wohlverdiente Strafe erleiden, die so ausfallen muß, daß sie selbst auf die hartgesottensten Gemüter genügend abschreckend wirkt.

Was die Polen in Oberschlesien verüben, steht an verbrecherischer Böswilligkeit dem kommunistischen Wahnwitz durchaus nicht nach. Es gehört tatsächlich ein ruchloser Sinn dazu, um die Vergewaltigung der elementarsten Rechtsgrundsätze so weit zu treiben, wie es die polnischen Raub- und Faustritter tun. Da gibt es keine Spur von Achtung vor dem geschriebenen Recht des Friedensvertrages, das unbedingte Unterwerfung unter den Wahrspruch der Volksabstimmung fordert. Da ist keine Rede von der Anerkennung irgendeines deutschen nationalen Lebensrechtes. Da wird nicht einmal der Versuch gemacht, wenigstens äußerlich den Schein zu wahren und über das Schicksal der Kreise mit polnischer Mehrheit zunächst die Entscheidung der Entente abzuwarten. Mit habichtsartiger Gier stürzen sich polnische Banden, offen unterstützt durch reguläre polnische Truppen, auf Teile des Abstimmungsgebietes und hausen wie eine undisziplinierte Soldateska im Kriege. Die Erbitterung unter der oberschlesischen Bevölkerung ist infolge dieses gewalttätigen Vorgehens furchtbar, und wer weiß, was alles noch geschehen mag, wenn die schon durch die Vorgänge bei der Abstimmung schwer gereizten Deutschen noch weiter in so nichtswürdiger Weise zum Aeußersten entflammt werden. Ein voll gerüttelt und geschüttelt Maß von Mitschuld an den polnischen Ausschreitungen tragen die Franzosen, die in ihrer Presse die Polen geradezu aufgestachelt haben, sich nicht an die Abstimmung zu kehren. Diese verwerfliche Haltung ist ein neuer Beweis dafür, daß Frankreich überall als der Störenfried auftritt, für den es nur ein einziges Ziel gibt: die Vernichtung Deutschlands um jeden Preis und mit allen Mitteln. Für eine solche Politik ist natürlich der Friedensvertrag Hekuba, sobald seine Befolgung der schrankenlosen Befriedigung des französischen Hasses gegen Deutschland irgendwelche Hindernisse bereitet.

Wir müssen nach den jetzigen Erfahrungen damit rechnen, daß Frankreich und Polen vereint alles aufbieten werden, um den Spruch des oberschlesischen Volkes im Interesse ihres krassen nationalen Eigennutzes unwirksam zu machen. Da werden wir ein hohes Maß von Energie nötig haben, um diesen Ansturm rechtsbrecherischer Elemente abzuwehren. Wenn es aber sicher ist, daß wir in der nächsten Zeit nach außen hin unsere ganze nationale Kraft zur Wahrung unseres unzweifelhaften Rechtes wieder aufbieten müssen, so dürfen wir auch nicht einen Augenblick zögern, uns im Innern dazu entsprechend stark und fest zu machen, und es ist mit Genugtuung zu begrüßen, daß diese Erkenntnis angesichts der kommunistischen Unruhen überall durchdringt. Von Reichs wegen wird offiziös versichert, daß mit größter Entschiedenheit gegen Räuber und Erpresser vorgegangen werden soll, ebensowie gegen alle, die mit ungesetzlichen Mitteln Räuber und Erpresser in Schutz nehmen. Dabei ist es selbstverständlich, daß die berechtigte wirtschaftliche Bewegung der Arbeiter nicht gehemmt werden soll, und daß auch ihre staatsbürgerlichen Rechte vor jeder Beeinträchtigung sicher sind. Die besonnenen Führer der Arbeiterschaft sehen selbst ein, um was es sich handelt. So warnt der „Vorwärts" die Arbeiter, sich nicht provozieren zu lassen, und sogar die unabhängige „Freiheit" bläst in dasselbe Horn. Auch in dem unabhängigen Dresdner Organ wird energisch abgeblasen, unter Verurteilung des kommunistischen Verfahrens, die Arbeitslosen als Vorspann zu benutzen, wie das in Hamburg geschehen ist. Das ganze Beginnen der Kommunisten wird als frevelhaft bezeichnet und der geschlossene Kampf der Arbeiterschaft dagegen gefordert. Es wäre erfreulich, wenn von dieser Seite eine gleiche Haltung gegenüber den Kommunisten auch später beobachtet würde, wenn die Gefahr wieder vorüber ist, was abzuwarten bleibt. Nun gilt es erst einmal, mit vereinten Kräften den inneren Feind niederzuringen und unschädlich zu machen, um die ganze nationale Energie zur Abwehr der äußersten Gefahr zu vereinigen.

Die Unruhen in Mitteldeutschland.

Zusammenstöße in Eisleben.

Eisleben, 23. März. Das „Eislebener Tageblatt" berichtet von heute mittag: Einige Beamte der Schutzpolizei wurden auf einem Spaziergange durch aufgehetzte Versammlungsteilnehmer überfallen und mißhandelt. Ein Beamter wurde nach dem Volkshause, zwei nach der „Mansfelder Volksztg."-Redaktion geschleppt, dort durchsucht und festgehalten. Starke Beamtenabteilungen mußten sie befreien. Heute nacht wurde auf die Schutzpolizei im Seminar ein Feuer eröffnet. Auch Handgranaten wurden geworfen. Der größte Teil der Schächte der Mansfelder Gewerkschaft ruht. Vor den Eingängen halten Streikende die Arbeitswilligen von der Arbeit fern. In Hettstedt versuchten die Streikenden, die Arbeitswilligen aus den Werken herauszuholen.

Auch der Nachmittag brachte lebhafte Schießereien in den Straßen. Die Kommunisten begnügten sich nicht, die Schutzpolizei von den Straßen zu treiben, sondern warfen auch Handgranaten in die Polizeiwachen im Rathaus. Hierbei wurden drei Polizeiwachtmeister erheblich verletzt. Bei dem Feuerwechsel am Nachmittag hatte die Schutzpolizei mehrere Tote und Verwundete. Die Verluste auf seiten der Angreifer sind nicht bekannt. Zur Stunde ist kein Sicherheitsbeamter in den Straßen mehr zu sehen. Die aufrührerischen Elemente haben die Oberhand. Das offenbart sich auch in den Plünderungen, die am Nachmittag am Marktplatz und in den Nebenstraßen einsetzten und besonders Konfektions- und Schuhwarengeschäfte betraf. Der in der Mädchenschule liegenden Abteilung der Schutzpolizei wurde ein Ultimatum gestellt, falls sie sich bis zum Abend nicht ergeben habe, werde man die Stadt an allen Ecken anzünden.

Hörsing im Provinziallandtage.

Halle, 23. März. Im Provinziallandtag für die Provinz Sachsen machte Oberpräsident Hörsing über die Vorgänge im Mansfelder Gebiete folgende Mitteilungen: Im Verlaufe der Nacht haben ungefähr 50 Banditen das Postamt in Mansfeld überfallen. Polizeibeamte, die die Banditen angriffen, wurden in die Flucht geschlagen. Sie haben sich in ihre Kaserne zurückgezogen. In der Nacht wurde eine Patrouille, die diese Kaserne lediglich des Schutzes wegen umging, beschossen. Zwei Stunden lang lag die Kaserne unter schwerem Feuer. Die Polizei selbst gab keinen Schuß ab. Mit größter Empörung teile ich diese Untaten mit, die ein Teil der Bevölkerung zur Schande des ganzen Landes unternimmt. Ich werde den Kampf mit diesen Elementen aufnehmen und alles tun, um das Land von ihnen zu reinigen.

Wie der „Vorwärts" aus Halle meldet, hat das Gewerkschaftskartell gemeinsam mit den Vertretern der S. P. D. einen Aufruf veröffentlicht, in dem bekanntgegeben wird, daß Verhandlungen mit dem Oberpräsidenten Hörsing eingeleitet worden sind und daß bis zu dem Ergebnis dieser Verhandlungen die Arbeiter keiner Streikparole Folge leisten sollen. Auch die Unabhängigen haben sich diesem Aufruf angeschlossen, nachdem Oberpräsident Hörsing ihnen eine Reihe Tatsachen über die verbrecherischen Anschläge der Kommunisten mitgeteilt und sein Vorgehen gegen die Aufrührer gerechtfertigt hat.

Das „B. T." fordert die Regierung auf, mit den schärfsten Mitteln dem ruchlosen und gemeingefährlichen Vorgehen einer politisch organisierten Verbrecherbande entgegenzutreten. Die deutsche Arbeiterschaft und das Bürgertum müssen dagegen in einmütiger Geschlossenheit Stellung nehmen.

Der „Vorwärts" bezeichnet es als die Pflicht der gesamten deutschen Arbeiterschaft, ihre bisher mustergültige Ruhe und Besonnenheit zu wahren. Je entschiedener das Proletariat erklärt, daß diese Sache nicht seine Sache ist, um so schneller wird die Aktion verbrecherischer Wirrköpfe in sich zusammenstürzen.

Der Streikterror im Mansfelder Gebiet.

Eisleben, 23. März. Während überall im mitteldeutschen Industrierevier Ruhe herrscht, wütet im Mansfeldschen der Terror. Jugendliche Elemente, aufgehetzt und angeführt von fremden Agitatoren, versuchen, den Generalstreik unter Anwendung von Waffengewalt gegen den Willen der besonnenen älteren und arbeitswilligen Arbeiter durchzuführen, und scheuen vor keinem Mittel zurück.

Generalstreik in den Leuna-Werken.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Merseburg, 23. März. Die Belegschaft der Leuna-Werke beschloß, am Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, in den Generalstreik zu treten. Notstandsarbeiten werden noch ausgeführt. Das Werk beschäftigt 20000 Arbeiter. Die Angestellten beschlossen, sich nicht dem Streik anzuschließen.

Räuberischer Ueberfall auf ein Landratsamt.

Mansfeld, 23. März. Heute vormittag gegen 9 Uhr hielt vor dem Landratsamte ein Kraftwagen an. Ihm entstiegen drei Bewaffnete, die vor dem Hause ein Maschinengewehr aufstellten und dann aus der dort befindlichen Kreissparkasse und der Kreiskommunalkasse 199000 Mark raubten. Auch die danebenliegende Kreditbank wurde heimgesucht und beraubt. Ein Beamter der Sparkasse wurde durch einen Steinwurf verwundet. (W. T. B.)

Die Räuberbande, die die Mansfelder Kreissparkasse beraubte, hatte nachts vorher die Volksbank und das Kreisparamt Helbra in gleicher Weise heimgesucht. Von ihrem Raubzuge im Landratsamt in Helbra begab sich die Räuberbande nach der Station Mansfeld-Bahnhof, überfiel das dortige Postamt und beraubte es.

Kundgebungen in Hamburg.

Hamburg, 23. März. Der Chef der Ordnungspolizei teilt mit: Heute zwischen 5 und 6 Uhr früh hatten sich etwa 400 bis 500 Erwerbslose auf dem Heiligengeistfeld angesammelt. Von dort vertrieben, zogen sie nach den St. Pauli-Landungsbrücken. Auch dort wurden Ansammlungen verhindert. In Altona sind an mehreren Stellen Zusammenrottungen vor Fabriken zerstreut worden. Mehrere hundert Erwerbslose sind vor Arbeitsbeginn in die Werft von Blohm & Voß eingedrungen und haben zwangsweise ihre Einstellung gefordert. Polizeilicher Schutz ist, soweit angefordert, gestellt worden. In der Stadt und im Hafen herrscht zurzeit Ruhe. (W. T. B.)

Hamburg, 23. März. Die auf 5 Uhr nachmittags angesetzte Kundgebung auf dem Heiligen-Geist-Felde konnte wegen starker Absperrung durch Stacheldraht, Panzerautos und Polizeimannschaften nicht vor sich gehen. Gegen die Autos wurden Steine geschleudert. Die Zugangsstraßen vom Hafen zum Heiligen-Geist-Felde waren ebenfalls abgesperrt. Die Straßenbahnen hatten den Verkehr zum größten Teile eingestellt. Ansammlungen wurden überall zerstreut.